Jahresbericht des kantonalen Vereins zur Förderung des Bernischen historischen Museums in Bern : 1919

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): **- (1919)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XVIII. Jahresbericht

des kantonalen Vereins zur Förderung des Bern. historischen Museums in Bern.

1919.

1. Mitgliederbestand und Kasse.

Während der Verein im Jahre 1918 einen Rückgang von einem Mitglied zu verzeichnen hatte, sind im Berichtsjahre nicht nur die durch den Tod entstandenen Lücken ausgefüllt worden, der Verein erfreute sich vielmehr einer Vermehrung von 39 Mitgliedern und zählte auf 31. Dezember 1919 306 zahlende, 61 Mitglieder auf Lebenszeit und 4 Ehrenmitglieder, zusammen 371 Mitglieder. Durch den Tod haben wir im Jahre 1919 verloren die Herren:

G. Rieser, Architekt
F. Streiff, Oberrichter
E. König-Boeckel

Dem Mitgliederzuwachs entsprechend, haben auch unsere Einnahmen in erfreulicher Weise zugenommen. Sie verzeichnen folgende Hauptposten:

Mitgliederbeiträge	Fr. 4790.—	(1918: 2450.—)
Verkauf der Publikation Cäsarteppiche	« 96.—	
Saldo-Vortrag von 1918 und Bankzinse	« 20.85	
zusammen	Fr. 4906.85	

Dabei mag bemerkt werden, dass von den zahlenden Mitgliedern 194 Mitglieder Fr. 5.— bis 8.—, 86 Mitglieder Fr. 10.—, 20 Mitglieder Fr. 20.—, und 6 Mitglieder Fr. 25.— bis 200.— Jahresbeitrag entrichten.

Die Ausgaben verzeichnen:

Beiträge an das historische Museum .	Fr. 3036.85
Ankauf von Wertpapieren	« 1535.30
Verschiedenes	« 248.85
Bankzinsen	« 10.85
zusammen	Fr. 4831.85, sodass

Fr. 75.— auf neue Rechnung vorzutragen sind.

Der Ankauf von Wertpapieren erfolgte statutengemäss aus den einmaligen Beiträgen.

2. Unterstützung des historischen Museums.

Die Beiträge an das historische Museum fanden in erster Linie Verwendung für die Restzahlung der Sammlung Aeschlimann. Diese wert-

volle Sammlung alter Langnauerkeramik konnte denn auch nach erfolgter vollständiger Abzahlung dem Museum als Geschenk des Vereins übergeben werden. Ferner ermöglichten wir durch unsere Unterstützung dem Museum den Ankauf von drei wertvollen Glasgemälden: Wappenscheibe Wilh. v. Diesbach 1563, Gabriel v. Diesbach 1562 und des Landvogts Konrad Vogt von Trachselwald 1582. Leider konnte der an der Jahresversammlung beschlossene Ankauf der goldenen Bündnismedaille Ludwig des XIV. von 1663 nicht zur Ausführung gelangen, weil der Eigentümer infolge einer bedeutend günstigeren Verkaufsgelegenheit das Angebot in letzter Stunde zurückzog.

3. Der Jahresausflug vom 12. Oktober stand im Zeichen des sonnigsten Herbstwetters inmitten einer Regenperiode und führte die 25 Teilnehmer zuerst nach der Kirche von Herzogenbuchsee, wo der Ortspfarrer, Herr Pfr. D. Haller über den Burnand'schen Glasgemäldeschmuck, Herr Gymnasiallehrer E. Schneeberger von Bern über die, in dem Boden der Kirche gemachten römischen Funde wertvolle Aufschlüsse boten. Der Weg führte dann an der interessanten, bemalten Fassade der Mühle von Oberönz und dem bekannten erratischen Block auf dem Steinhof vorbei, durch Wald- und Feldwege zum prächtig gelegenen Kirchlein von Seeberg, dessen aus der Frühzeit des 16. Jahrhunderts stammende gotischen Glasgemälde in Herrn Direktor Wegeli einen Interpreten fanden. Am gut gedeckten Tisch in der Regenhalde wurden die Traktanden der Hauptversammlung erledigt. Herr Pfarrer Max Ris von Seeberg entbot in launiger Ansprache den Gruss der Ortschaft, Herr Direktor Wegeli berichtete über die neuesten Erwerbungen des Vereins, und der Präsident des Vereins benützte die Gelegenheit, ihm für seine Tätigkeit den wohl verdienten Dank aller Museumsfreunde abzustatten. Der Heimweg führte durch die im reichsten Obstsegen prangenden behäbigen Bauerndörfer Graswyl und Wynigen. Nicht nur der Freund historischer Altertümer, auch der Naturfreund kam auf seine Rechnung, und die mit den sattesten Herbstfarben geschmückte Landschaft zwischen Herzogenbuchsee, Seeberg und Wynigen war für manchen eine Entdeckung.

Der Vorstand.